

Das Feld voll blutiger Furchen gleicht einem wogenden Blut-
 meer;
 Ein Heer der furchtbarsten Tiere, durch laufende Flammen
 geängstigt, 50
 Stürzt sich mit dumpfem Gebrüll in uferfliehende Ströme.
 Der Widerhall selber erschrickt und klagt; es zittern vor Grauen
 Die wilden Felsen und heulen. Des Himmels leuchtendes Auge
 Schließt sich, die Grausamkeit scheuend; mit blauer Finsternis
 füllen
 Sich aufwärts drehende Dämpfe gleich dickem Nebel den Luftkreis, 55
 Der oft vom Widerschein blitzt. Wie wenn der Rachen des
 Ätna
 Mit ängstlich wildem Geschrei, daß Meer und Klippen es hören,
 Umlegene Dörfer und Städte vom untern Donner zerrüttet,
 Mit Schrecken und Tod überspeit und einer flammenden
 Sündflut . . .

Grünt nun, ihr holden Gesilde! Ihr Wiesen und schattichte 60
 Wälder,
 Grünt, seid die Freude des Volks, dient meiner Unschuld
 hinfüro
 Zum Schirm, wenn Bosheit und Stolz aus Schöffnern und Städten
 mich treiben!
 Mir wehe Zephyr aus euch durch Blumen und Hecken noch öfter
 Ruh und Erquickung ins Herz. Laß mich den Vater des Welt-
 raums,
 Der Segen über euch breitet im Strahlentreise der Sonne, 65
 Im Tau und Regen, noch ferner in eurer Schönheit verehren
 Und melden, voll heiliger Regung, sein Lob antwortenden
 Sternen.
 Und wenn nach seinem Geheiß mein Ziel des Lebens herannahet,
 Dann sei mir endlich in euch die letzte Ruhe verstattet!

Wilhelm Ludwig Gleim.

1. Die Gärtnerin und die Biene.

Eine kleine Biene flog
 Emsig hin und her und sog
 Süßigkeit aus allen Blumen.